Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 16. Mai 1858

Privatbesitz

Berlin den 16ten Mai 1858.

Lieber Karl!

Deinen lieben Brief[1] will ich alsbald beantworten, weil sonst bei den vielfachen sich drängenden Abhaltungen leicht eine längere Verzögerung wieder eintreten könnte. Von Deiner u[nd] der lieben Susanna herzlichen Theilnahme in Bezug auf das Familienereigniß, welchem ich in meinem Hause entgegensehe[2], konnte ich überzeugt sein, und danke Euch für die geschwisterlichen Wünsche von Herzen, mit denen Ihr diese Nachricht aufgenommen habt. Das Befinden Friederikens in den letzten Wochen u[nd] ihr ganzes Aussehen darf uns die Hoffnung geben, daß sie die noch bevorstehende Zeit der Erwartung von etwa vier Monaten glücklich u[nd] ohne übergroße Beschwerden bestehen werde, u[nd] so vertrauen wir auf Gottes Gnade, welche uns auch weiter durch helfen möge. Auch die Kinder sind wohl, wachsen heran u[nd] genießen ihr fröhliches Alter, u[nd] so habe ich reichlich Ursache dankbar zu sein, was ich auch täglich empfinde, zwar oft genug mit einer gewissen Sorge, daß das Glück meiner behaglichen Häuslichkeit mir wieder getrübt werden könnte. Doch will ich auch in dieser Hinsicht Alles getrost dem barmherzigen u[nd] gnädigen Willen Gottes anempfehlen. |

In Potsdam dagegen sind seit einiger Zeit trübere Tage eingekehrt, u[nd] sie sind dort zu sehr an ein glückliches, reich erfülltes u[nd] bewegtes Leben gewöhnt, um eine trübselige Zeit mit Geduld u[nd] rechter Ergebung hinnehmen u[nd] ertragen zu können. Namentlich gilt das von der guten Mutter, welche geneigt ist, sich jede Sorge in den schwärzesten Farben auszumalen u[nd] sich auch einem eigenen Leiden in Gefühl u[nd] Stimmung ganz hinzugeben. Es kann uns daher die Zukunft für sie recht mit Sorge erfüllen, da beide Eltern sich nun doch in einem Alter befinden, bei welchem manche körperliche Gebrechen nicht ausbleiben. Der Vater ist von seinem Unfall übrigens fast ganz wiederhergestellt; er war schon gestern zum erstenmale wieder in Berlin, u[nd] hat seine Sitzung gehalten, will auch schon morgen in Geschäften wieder hereinkommen. Die Nase hat sich fast ganz ausgeheilt u[nd] ist nicht entstellt worden. Doch ist er noch reizbar u[nd] fühlt sich etwas angegriffen, was auch nach einer solchen schweren Attake nicht zu verwundern ist. Dagegen ist die Mutter noch immer leidend u[nd] kann sich aus ihrer trüben Stimmung nicht herausreißen; sie bildet sich ein, die Abzehrung zu haben. Allerdings ist sie sehr abgemagert, u[nd] hat auch ein tiefer liegendes Uebel; allem Anschein nach u[nd] nach der Versicherung des Arztes hat sich aber ihr Zustand wesentlich gebessert. | Clara hat unter diesen Umständen eine schwere Zeit durchzumachen gehabt u[nd] ist bei ihren schwachen Kräften auch leicht hinfällig.

Eine große u[nd] sehr überraschende Freude wurde ihnen u[nd] uns Allen durch die Nachricht von der Verlobung Adalberts, welcher während der – jetzt beendigten – transitorischen[3] Verwaltung des Landrathsamts in Meseritz in dortiger Nähe auf dem Gute Politzig eine Familie von Oppen kennen gelernt u[nd] sich mit der reizenden, noch nicht 17jährigen Tochter Ella verlobt hat. Der Vater ist vermögend, hat jedoch 11 Kinder. Adalbert schreibt sehr glücklich u[nd] schwelgt in dem Frühling seiner Liebe. Er wird wohl Ende des Monats

1 Der Brief hat sich nicht gefunden.

2 Im September 1858 soll Immanuel Hegel (1814-1891) und seiner Ehefrau Friederike Hegel, geb. Flottwell (1822-1861) eine weitere Tochter geboren werden: Anna Hegel (1858-1859); vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 179.

3 Vorübergehend.

seine Braut uns vorstellen u[nd] sein künftiger Schwiegervater hat den liebenswürdigen Plan gefaßt, dann mit seiner Frau u[nd] Tochter Ella u[nd] in Begleitung von Adalbert eine Reise nach der Schweiz u[nd] Oberitalien zu machen. Es ist eine sehr achtungswerthe Familie, von welcher wir auch hier einzelne Glieder kennen gelernt haben.

Wir haben jetzt sehr anmuthige Frühlingstage, u[nd] auch endlich unsern Balkon eröffnen können. Zu Pfingsten[4] hoffen u[nd] denken wir nach Potsdam in gewohnter Weise zu gehen, wo die Natur auch im reizendsten Schmuck erscheinen wird. Jedermann beschäftigt sich nun auch schon mit Plänen für den Sommer. Ich habe mich noch nicht damit befaßt u[nd] werde jedenfalls nicht viel unternehmen können. | Friederikes Zustand verbietet weite Wanderungen u[nd] auf der andern Seite liegt keine Nothwendigkeit vor, wenn ich auch nicht verabreden[5] will, daß mir eine behagliche Erholung ganz gut thun möchte. Wir sind aber auch abhängig von Potsdam, wo sonst unsere Kinder ein erwünschtes Unterkommen fanden; in disem Sommer müssen sie [sich] aber selbst für ihre Gesundheit etwas gründliches vornehmen. Ferner muß ich mich nach meinen amtlichen Verhältnissen richten. Meine Stellung bei d[er] Verwaltung des Staatsschatzes ist noch nicht definitiv; inzwischen verwalte ich die Sache ruhig weiter u[nd] warte das Ende ab; der Minister-Präsident u[nd] Finanzminister, beide gemeinschaftlich Chefs dieser Verwaltung, sind uneins über die Reorganisation derselben, u[nd] auf dem letzten Landtage, wo auch beim Budget diese Sache zur Erörterung kam, hat das Haus der Abgeordneten sich in seinem Beschlusse der Ansicht des letzteren angeschlossen, während das Herrenhaus mehr der des ersteren sich zugeneigt hat. So befinde ich mich hierbei in der Klemme zwischen meinen beiden Chefs u[nd] um so schlimmer daran, als ich selbst mehr dem Finanzminister recht geben muß, obwohl dies weniger meinem persönlichen Interesse entspricht. Der Minister-Präsident zieht nun die Sache anscheinend hin, u[nd] ich mag sie nicht treiben, weil es sonst das Aussehen haben möchte, daß mir um mein Gehalt bange wäre. Inzwischen habe ich vor einiger Zeit eine Remuneration von 150 [Talern] erhalten u[nd] kann dergleichen noch mehr erwarten. Im Falle meiner definitiven Ernennung war es die Absicht, mir eine Zulage für dieses Nebenamt von c[irca] 500 [Talern] jährlich auszusetzen. Dadurch würde ich allerdings zu einer reichlichen Dienstminderung | gelangen, da ich schon 2500 [Taler] Gehalt habe, u[nd] auch noch vom Staats-Anzeiger als Curator 200 [Taler] beziehe. Mein jetziges Einkommen brauche ich bei meiner mächtigen Lebenserweiterung hier vollständig. | Für die nachträglichen Erbschaftshebungen bin ich sehr dankbar u[nd] bitte ich Dich die für mich vereinnahmten 47 [Taler] 4 [Silbergroschen] 3 [Pfennig] für Dich zu behalten, indem ich sie auf Deine Zinsen am 1. Juli verrechnen werde. | An Frau Schmidtlein werde ich die Grüße gelegentlich bestellen; als meine Frau sie in der vorigen Woche besuchen wollte, lag sie leider an Kopfweh. |

Von Friederike die herzlichsten Grüße u[nd] vielen Dank für Susannens lieben Brief. Wenn die lieben Nürnberger zur Galerenfahrt[6] herüber kommen, so bringt auch ihnen unsere freundlichen Grüße.

In treuer Liebe Dein Immanuel.

4 23./24. Mai 1858

5 In Abrede stellen.

6 Offenbar ein besonderes Erlanger Ereignis.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] hegelimmanuel_8523
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Adalberts [= Flottwell, Adalbert Julius] flottwelladalbert_2418
Clara [= Flottwell, Clara (Klara), verh. Hegel] flottwellclara_6853
Ella [= Oppen-Gatersleben, Else (Ella)] oppengaterslebenelse_8580
Finanzminister [= Bodelschwingh, Carl] bodelschwinghcarl_4490
Frau [= Oppen-Gatersleben, Marie Louise Elise, geb. Palm] oppengaterslebenmarie_8143
Friederikens [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] hegelfriederike_7013
Minister-Präsident [= Manteuffel, Otto Theodor] manteuffelotto_4542
Mutter [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] flottwellauguste_9205
Schmidtlein [= Schmidtlein, N. N.] schmidtleinn_5158
Susanna [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] hegelsusanna_2631
Vater [= Flottwell, Eduard Heinrich] flottwelleduard_4234
Vater [= Oppen-Gatersleben, Franz Georg Hermann] oppengaterslebenfranz_2439

Orte

Berlin [= Berlin] berlin_9222
Berlin [= Berlin] berlin_9222
Meseritz [= Meseritz] meseritz_6317
Oberitalien [= Oberitalien] oberitalien_9990
Politzig [= Politzig] politzig_8831
Potsdam [= Potsdam] potsdam_1086
Schweiz [= Schweiz] schweiz_4228

Sachen

Abgeordneten [= Abgeordnetenhaus (Preußen)] abgeordnetenhauspreussen_5996
Abzehrung [= Abzehrung] abzehrung_6665
Herrenhaus [= Herrenhaus (Königreich Preußen)] herrenhauskoenigreichpreussen_7220
Landtage [= Landtag] landtag_92044
Remuneration [= Remuneration, Remunerationen] remuneration_4177
Staats-Anzeiger [= Preußischer Staatsanzeiger] preussischerstaatsanzeiger_7111
Staatsschatzes [= Staatsschatz] staatsschatz_5700

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 179

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] neuhaus2013_21586

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023